

Gemeinnützige Kenntnisse.

Aristokratie, 1) die obere mächtigere Classen der Bevölkerung eines Staates, also zunächst der Adel, aber auch die reichen Bürger und die großen Grundbesitzer, wenn sie politische Macht in Händen haben; 2) die Verfassungsform, in welcher die hervorragende und bevorzugte Minderheit das Recht zur Regierung hat. Der Vorzug gründet sich entweder auf die Abstammung von einer höhern Race oder von einem edlern oder auch von einem durch die Geschichte erhobenen Geschlechte und zwar zerfällt die Aristokratie als Verfassungsform in die Erb- oder in eine Wahlaristokratie.

Aristoteles, von Stagira in Macedonien, geb. 384 v. Chr., der scharfsinnigste und gelehrteste der griechischen Philosophen, mit dem die griechische Wissenschaft ihren größten Umfang und die höchste Spitze ihrer Entwicklung erreichte, dessen System lange Zeit den Orient und Occident fast ausschließlich beherrschte, den Orient in der arabischen, und den Occident in der christlich-scholastischen Philosophie, und so lange Wissenschaft und Philosophie unter den Menschen bestehen wird, stets auf die wissenschaftliche Bildung einen so großen Einfluß üben wird, daß man sagen kann, daß mit dem gänzlichen Aufhören dieses Einflusses auch die Philosophie untergehen würde.

Arithmetik, Wissenschaft, welche sich mit den Formen und den Verknüpfungen der Zahlen beschäftigt, insbesondere zu dem Zwecke, die Erfindung des Unbekannten aus dem Bekannten oder Gegebenen daraus herzuleiten. Die gemeine Arithmetik enthält die leichteren Fälle der Verbindungen der Zahlen und die praktischen Anwendungen. Diese sind die bekannten vier Species der Rechenkunst in ganzen und gebrochenen Zahlen, die Ausziehen der Quadrat- und Kubwurzel, die Lehre von den Proportionen, Progressionen und die Anweisung zum Gebrauch der Logarithmen.

Arizona heißt das Territorium der Ver. Staaten von Nord-Amerika, welches den 24. Febr. 1863 aus dem südlichen vom 34 Grade n. Br. gelegenen Theile des ehemaligen Territoriums von Neu Mexico und aus dem sogenannten „Gasden Kauf“ einem 1853 um 10 Millionen Dollars von Mexico erstandenen Gebietes, gebildet wurde. Arizona grenzt im Osten an Texas und Mexico, im Westen an Californien, im Norden an Neu Mexico. Es hat ein Areal von 113,916 englische Quadratmeilen und die Bevölkerung belief sich 1866, ausschließlich der Indianer, auf 20,000 Seelen. Der größte Theil des Gebietes ist ein hohes Tafelland, das von bedeutenden Bergreihen überragt wird und vielfach von fruchtbaren Thälern sowohl als von Sandwüsten durchbrochen ist. Der östliche Theil, Llana, Estacado oder Staked Plains genannt, ist wüst und unfruchtbar. Der nördliche und nordöstliche Theil ist noch wenig bekannt und fast ganz in den Händen der Indianer. Südlich vom Gila und westlich vom 112. Längengrade ist der Boden, mit Ausnahme der Flußufer, sandig. Der Colorado ist auf mehrere hundert Meilen von den Ufern aus unzugänglich, da er zwischen senkrecht aufsteigenden Felsen den oft bedeutender Höhe hinströmt. Das Gebirge ist vulkanischen Ursprunges und von äußerst charakteristischen und phantastischen Formen. Nirgends findet man Störungen im Gebirgsbau in kolossalerem Maßstabe als hier. Dabei treten die Structur- und Lagerungs-Verhältnisse in so eigenthümlicher Form auf

und die Gebirge schließen so verschiedene Formationen u, daß einzelne Schichten hinsichtlich des Farbenwechsels einer geologischen Karte nicht an Lebhaftigkeit nachsehen. Bei der großen Krümmung liegt der Colorado 1400 bis 1500 Fuß über dem Meere. Das Plateau im Innern ist gegen 8000 Fuß hoch und hat seine größte Erhebung im Norden. Der Colorado ist zuerst von den Jesuiten, namentlich dem Padre Escalante, explorirt worden. Die Schriften derselben sind im Besitze des Kriegsdepartements zu Washington und haben sich bei der Expedition von 1855 als sehr zuverlässig erwiesen. Die für Bodencultur günstigsten Striche sind am Colorado und längs allen den andern Flüssen; ganz besonders wird das San Pedro Thal gerühmt. Die Bergabhänge haben meist ausgezeichnete Weide. Der Hauptreichtum des Landes jedoch besteht in seinen Metallen, die weder quantitativ noch qualitativ denen von Californien nachsehen sollen. Kupfer, Blei, Eisen und namentlich Silber und Gold werden in großer Menge gefunden. Da die Edelmetalle aber meist in Verbindungen vorkommen, deren Bearbeitung verhältnismäßig schwierig ist, so ist die Entwicklung der Minenindustrie nicht so rasch vorwärts geschritten, als anfänglich erwartet wurde. Prescott, die Hauptstadt des Territoriums, und Weaver und Wickenburg sind die Hauptcentren des Bergbaus. Da der Colorado, wie neuerdings entdeckt worden, auf 700 Meilen schiffbar ist, so steht zu erwarten, daß sowohl Acker- wie Bergbau jetzt einen raschen Aufschwung nehmen wird, denn beträchtliche Gebiete von Arizona, Utah, Neu Mexico und Nevada sind nunmehr in direkte Verbindung mit dem Ocean gebracht.

Fremdwörter.

Zur Gedächtnißübung für unsern jungen Leser. Akolyth, (gr.) Mesdiener. — Akrobat, (gr.) Seiltänzer. — Akustik, (gr.) Schallehre. — Album, (lat.) Gebirgsbuch. — Alchimie, (arab.) Goldmacherkunst. — Alderman, (engl.) der Aelteste. — Algebra, (arab.) Buchstabenrechnung. — Alienation, (lat.) Veräußerung. — Alienigena, (lat.) Ausländer. — Alkali, (arab.) Laugenfals.

Aufgabe No. 11.

Zwei Fußreisende setzten sich am Wege nieder, um ihr Mittagbrod zu verzehren. Der Eine hatte 5, der Andere 3 Brode. Da kam ein Dritter auf sie zu und bat ihn von ihren Broden mitzutheilen, denn er sei sehr hungrig und wolle gut dafür bezahlen. Alle drei verzehrten dann gemeinschaftlich die 8 Brode, worauf der Fremdling 8 Dollars hinlegte und seine Reise fortsetzte. — Die beiden Fußreisenden kamen nun darüber in Streit, wie diese 8 Dollars zu vertheilen seien: der Eine, der 5 Brode gehabt hatte, verlangte 5 Dollars, weil er 5 Brode gehabt habe, der Andere wollte aber die Hälfte der 8 Dollars haben, weil der Fremde mit ihm eben so gut gegessen habe. Wie viel Dollars mußte Jeder bekommen.

Richtersprüche.

Aulus Gellius erzählt, eine Frau von Stande habe ihren Mann und einen Sohn, den er von einem andern Weibe hatte, durch Gift ums Leben gebracht, und dies zwar aus Rache weil ihr Mann früher einen Sohn getödtet, den sie von ihrem Manne gehabt hatte. Dies war zu Smyrna geschehen und die Sache gehörte vor das Gericht des Cneus Dolabella, der damals Proconsul in Asien war. Nachdem aber dieser Richter die Sache reiflicher erwogen hatte, wußte er

nicht, ob er diese zweifache Mordthat nach der Strenge der Gesetze bestrafen, oder dem mütterlichen Zartgefühl etwas nachsehen sollte, das sie angetrieben hatte, den Verlust eines, wegen seiner guten Eigenschaften innig geliebten Sohnes, zu rächen, und sandte unschlüssig, was er thun sollte, die Sache zur Entscheidung an den Senat von Athen, Aeopag genannt, der damals in großem Rufe der Weisheit stand; der Senat aber, nachdem er die Sache untersucht hatte, fällt das Urtheil, es sollte sowohl das angeklagte Weib, als die Ankläger desselben, nach hundert Jahren wieder vor ihrem Gerichte erscheinen, und dann würden sie das Urtheil aussprechen und anordnen, was in dieser Sache zu thun sei.

Gellius fügt weise bei, daß nach den Gesetzen das Weib nicht konnte von der Schuld freigesprochen werden; weil eigenmächtige Rache unerlaubt ist und schwere Strafe verdient; da, ob auch der Verbrecher bestraft werden muß, dies dennoch nur auf Anordnung der Richter geschehen darf, welche die Hüter der öffentlichen Ruhe und des Landfriedens sind, und denen es zusteht, dahin zu wirken, daß Niemand Unrecht thue, und Jedermann die Gesetze der Gerechtigkeit beobachte. Der Anspruch der Aeopagiten aber zeigt, daß man auch dem gerechten Schmerz blutiger Verleumdungen etwas nachsehen dürfe.

Der nämliche Gellius führt in seinen attischen Nächten noch ein anderes Beispiel der Verlegenheit einiger anderer Richter an. Der Fall verhielt sich also. Ein reicher Jüngling, Namens Eoatlus, der die Redekunst erlernen wollte, um Rechtsstreitigkeiten vor Gericht zu schlichten, wählte sich einen Meister der Beredsamkeit, Protagoras genannt, und verheiß ihm eine reichliche Belohnung und genau so viel als er für den Unterricht verlangte, ja noch bevor er anfing seinen Meister zu hören, zahlte er ihm die erste Hälfte der Summe auf, über die sie übereingekommen waren, und verheiß, ihm die übrige Hälfte zu bezahlen, sobald er das erste Mal vor den Richtern gesprochen und seine Sache gewonnen habe.

Der Meister gab sich mit diesen Bedingungen zufrieden; und der Jüngling verlegte sich mit größtem Eifer auf das Studium der Beredsamkeit, betrieb auch dasselbe unablässig und mit dem größten Erfolg, wollte sich aber lange Zeit nicht entschließen, vor den Richtern zu erscheinen und die Kunst zu üben, die er von Protagoras erlernt hatte. Dieser wartete lange vergebens, vermutete, sein Schüler zögere nur in der Absicht, daß er sein Versprechen nicht erfüllen müsse, ihm die andere Hälfte der bedungenen Summe zu bezahlen und belangte ihn endlich vor Gericht.

Als nun Eoatlus erschien, da sprach er zu ihm: Wißte, unbesonnener Jüngling daß du verpflichtet bist, mir die Summe zu bezahlen, die du mir schuldig bist, wie immer der Ausspruch ausfallen möge den die Richter thun werden. Denn sprechen sie zu deinen Gunsten, so mußt du mich bezahlen, weil du deine erste Sache vor Gerichte gewonnen hast und auf solche Weise die Bedingung unseres Vertrages erfüllt ist. Sprechen sie gegen dich, so bist du auf gleiche Weise schuldig, mich zu bezahlen; denn in diesem Falle gebührt die Bezahlung mir in Kraft unseres Vertrages.

Also sprach Protagoras, doch der Jüngger war über den Meister; er wendete den Doppelschluß desselben um, und brachte einen, demselben entgegengesetzten auf die Bahn. In keinem Falle, sprach er, bin ich dir Bezahlung schuldig, wie immer das Urtheil der Richter lauten mag. Denn sprechen sie gegen mich, so habe ich den ersten Rechtsstreit verloren, und dann ist die Bedingung unseres Ver-

trages nicht erfüllt. Sprechen sie aber für mich, dann bin ich in Kraft ihres Ausspruches von der Bezahlung frei gesprochen. Also stellte Eoatlus das Dilemma des Protagoras auf den Kopf und verwirrte nicht nur ihn, sondern auch die Richter, die es nicht wagten, weder für den Einen noch für den Andern zu entscheiden.

Indessen wäre diese Sache vielleicht minder zweifelhaft geblieben, wenn sie auf die Absicht der Contractanten gesehen hätten, die eine Uebereinkunft war, daß Eoatlus den Meister bezahlen würde, sobald er in einem jener Rechtsstreitigkeiten, die vor Gericht abgethan werden, Sieger geblieben wäre; — nicht aber in dem Fank, der wegen der Zahlung sich entsponnen hatte, über die Protagoras und er übereingekommen waren, und die dem Protagoras, nicht wegen der Arglist und den Sophismen des Jüngers, noch auch wegen seiner geistlichen Zögerung vor dem Forum zu erscheinen, durfte entzogen werden.

Für Eltern.

Geradezu gegenbringend ist es für die Schule, wenn die Eltern die geringe Mühe verwenden, täglich die Kinder zu fragen: Seid ihr gerufen worden? wie waren eure Antworten? war der Herr Lehrer damit zufrieden? was lehrte und erzählte (an den betreffenden Tagen) der Herr Pfarrer? — und jedesmal noch beizusetzen: „Sagt mir, was habt ihr bis morgen zu lernen, was sollt ihr schreiben, was hat der Herr Lehrer euch Neues heute zu lernen und zu schreiben mit nach Hause gegeben?“ — Durch dieses beständige Fragen und Nachforschen werden die Kinder in unausgesetztem Eifer erhalten, zur Genauigkeit und Ordnung angepornzt zur Achtsamkeit in der Schule angeleitet; die Vorträge werden in Kurzem wiederholt, dem Gedächtnisse der Kinder bleibend eingeschärft und auch die Eltern gewinnen mehr Einsicht und Interesse für eine so wichtige Anstalt wie die Schule ist.

Jeder thätige Vater wird die Kraft seiner Arme, jede sorgsame Mutter ihre schaffende Hand in Bewegung setzen, um den Haushalt zu sichern, beide werden sich oft und oft fragen: „Wie läßt sich diese oder jene Verbesserung unserer Lage herbeiführen?“ beide werden reiflich erwägen, was an Kleidung, Wäsche und Zins wieder alles nothwendig sei. Sollen nun die Kinder, beziehungsweise die Schule, gerade eine Ausnahme bilden, da sie zum Segen und Gedeihen der Familien vom religiösen und socialen Standpunkte als Hauptsache gelten? Wenn nun auch nicht alle Eltern im Stande sind, die von den Kindern fertig gemachten Aufgaben mit Fachkenntniß zu prüfen und deren Richtigkeit festzustellen oder zu verwerfen, so bleibt es dem besorgten Blicke derselben doch ganz unbenommen, zu ersehen, ob die Aufgaben schon ganz fertig gemacht, ob sie sauber und rein geschrieben, ob die Schreibhefte ordentlich und auch der äußeren Form nach gefällig sind und ob sie überhaupt in eine Anstalt von dem erhabenen Gepräge, wie die Schule ist und für jeden Schüler sein soll, abgeliefert werden können.

Sind die Eltern auch oft mit großen Sorgen belastet, bleibt ihnen im Drange der vielen Geschäfte und Arbeiten fast gar keine Zeit, sind sie von den Anstrengungen um das tägliche Brod sehr ermüdet, sind sie auch nicht in allen Fächern des zu Erlernenden bewandert und eingeweiht: — in dem Religionsgegenstande und in einigen andern Fächern der Schule können sie denn doch ihre Kinder alle Tage ein halb Stündchen ansfragen, deren Gedächtnisse zu Hilfe kommen und viele Mängel und Fehler zu Hause noch